



57. Das Rehfell.

Bischof Nkolphus von Köln war 784 gestorben und entstand ein großer Streit unter der Geistlichkeit wegen der Wahl seines Nachfolgers. Das erfuhr Karolus Magnus, wie er eben von der Jagd wieder auf seinen Königshof einritt, wandte sogleich das Pferd und ritt voll Verdruß über die bösen Priester die ganze Nacht durch ohne Begleiter bis vor Köln. Da besänftigte seinen Zorn auf kurze Zeit ein Glöcklein, das in einem Kirchlein zur Messe läutete. Der Meßpriester ging auch so friedlich in die Kirche, als ob er vom Streit um den bischöflichen Stuhl gar nichts wüßte. Karolus wollte erst die Frühmesse hören, ehe er nach Köln einritt. Er band also sein Pferd an einen Baum, lehnte seinen Jagdspieß draußen ans Kirchlein und ging hinein. Der Meßpriester gefiel ihm immer besser. Zuletzt trat Karolus an den Altar und opferte einen Gulden. Dabei hatte er einen Hornsäffer umhängen, wie die Jäger zu tragen pflegen. So hielt ihn denn der Meßpriester für einen gewöhnlichen Jäger und sprach zu Karolus: „Guter Freund, man opfert hier nicht mit Gulden, steckt Euren Gulden nur wieder ein.“ Karolus lächelte und sprach: „Herr, behaltet den Gulden, ich geb' ihn Euch gerne.“ Da geriet der Priester in Eifer und rief: „Ich sehe wohl, daß Ihr ein Jäger seid. Nun hat mein Kirchlein ebensowenig etwas nötig als ich selber. Doch bin ich wie unser berühmter Herr Karolus Magnus ein